

Arbeitsblatt „Intertextuelle Fehler“

Stand: 16.02.2016

Hinweis zur weiteren Verwendung



Sie können das vom Projekt *Refairenz* entwickelte Material weiternutzen. Es wird unter der Creative Commons-Lizenz CC-BY 4.0 zur Verfügung gestellt (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Das bedeutet unter anderem, dass sie das Material weiterverbreiten, die Inhalte für eigene Materialien als Grundlage nehmen oder es weiterentwickeln dürfen. Bedingung dafür ist, dass Sie das Projekt in angemessener Weise nennen und deutlich machen, ob Sie Material verändert oder unverändert übernommen haben. Detaillierte Informationen zur Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>.

Zitiervorschlag:

[Autor] Projekt Refairenz
[Titel] Arbeitsblatt „Intertextuelle Fehler“
[Datum Stand] 16.02.2016
[Fundstelle] www.plagiatspraevention.de
[Ihr Abrufdatum]

Nicht in der Lizenz enthaltene Inhalte sind gesondert gekennzeichnet:

Übungsbeispiele 6 und 9 stammen aus: Oertner, Monika et al (2014): Wissenschaftlich schreiben. Ein Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende. Paderborn: Fink.

Übungsbeispiele 1 bis 4 entwickelt im Rahmen des Projekts Plagiatsprävention mit Originalzitaten aus: Kotthaus, Jochem (2014): FAQ Wissenschaftliches Arbeiten. Für Studierende der Sozialen Arbeit. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Übungsbeispiele 5, 7, 8 sind fiktive Textbeispiele.



Arbeitsblatt „Intertextuelle Fehler“

Arbeitsauftrag:

In dieser Übung liegt Ihnen jeweils ein Original vor – meist ein Textausschnitt – sowie ein Fragment, wie Inhalte aus dem Original in einem wissenschaftlichen Text verwendet wurden. Lesen Sie die einzelnen Beispiele durch und bewerten Sie die jeweilige Verwendung des Originals. Wurde korrekt zitiert und belegt? Wie beurteilen Sie die Vorgehensweise? Bearbeiten Sie die Beispiele partnerweise. Ihre Bewertungen werden anschließend im Plenum zusammengetragen und besprochen.

Beispiel 1

Original: „Die korrekte Zitierweise fremder Gedanken, sowohl wörtlicher als auch paraphrasierter Art, stellt eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens dar.“

Quelle: *Kotthaus, Jochem (2014): FAQ Wissenschaftliches Arbeiten. Für Studierende der Sozialen Arbeit. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich; S. 135*

Verwendung:

Die richtige Zitierweise der Gedanken anderer, in wörtlicher als auch paraphrasierter Art, ist eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens. (vgl. Kotthaus, 2014, 135)

Ihre Bewertung:

Beispiel 2

Original: „Die korrekte Zitierweise fremder Gedanken, sowohl wörtlicher als auch paraphrasierter Art, stellt eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens dar.“

Quelle: *Kotthaus, Jochem (2014): FAQ Wissenschaftliches Arbeiten. Für Studierende der Sozialen Arbeit. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich; S. 135*

Verwendung:

Die korrekte Zitierweise fremder Gedanken, sowohl wörtlicher als auch paraphrasierter Art, stellt eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens dar. (vgl. Kotthaus, 2014, 135)

Ihre Bewertung:

Beispiel 3

Original: „Eine durchgängige und fehlerfreie Zitation bezieht sich auf das Prinzip und das System der Kennzeichnung übernommener, fremder Gedanken im eigenen Text. Die richtige Zitation ist eine Voraussetzung, aber keine Garantie, für eine gelungene Arbeit.“

Quelle: *Kotthaus, Jochem (2014): FAQ Wissenschaftliches Arbeiten. Für Studierende der Sozialen Arbeit. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich; S. 135*

Verwendung:

Eine durchgängige und fehlerfreie Zitation bezieht sich auf das „Prinzip und das System der Kennzeichnung übernommener, fremder Gedanken“ (Kotthaus, 2014, S.135) im eigenen Text. Die richtige Zitation ist eine Voraussetzung, aber keine Garantie, für eine gelungene Arbeit.

Ihre Bewertung:

Beispiel 4

Original: „Es ist keine Frage, dass es sich bei Plagiaten um einen ernsthaften und in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzenden Verstoß sowohl gegen wissenschaftliche Standards als auch akademische Redlichkeit und Ethik handelt. Die Begeisterung über ein solches Verhalten, sei es aus Unkenntnis oder unter Vorsatz ausgeführt, dürfte sich weithin in Grenzen halten. Im Rahmen Ihres Studiums droht Ihnen bei Entdeckung zumindest ein kaum zu vergessender Gesichtsverlust, im schlechtesten, d.h. im Wiederholungsfalle die Exmatrikulation. Die Botschaft ist eindeutig: Kopieren Sie nicht! Unterlassen Sie alle Plagiatsversuche!“

Quelle: *Kotthaus, Jochem (2014): FAQ Wissenschaftliches Arbeiten. Für Studierende der Sozialen Arbeit. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich; S. 175*

Verwendung 4a:

Laut Kotthaus (2014) handelt es sich bei Plagiaten mit Sicherheit um einen sehr schwerwiegenden Verstoß gegen die Richtlinien der wissenschaftlichen Integrität. Jede Form eines Plagiaten, unabhängig von seinem tatsächlichen Umfang kann zu ernsthaften Konsequenzen führen. Diese Konsequenzen sind Studierenden nicht immer bewusst, da es von Dozierenden häufig versäumt wird, explizit zu machen, was als Plagiat angesehen wird und welche Sanktionen damit verbunden sind. Wenn Studierende plagieren, laufen sie stets Gefahr entdeckt zu werden und im schlimmsten Falle mit einer Exmatrikulation, zumindest aber mit einem Gesichtsverlust bestraft zu werden. „Die Botschaft ist eindeutig: Kopieren Sie nicht! Unterlassen Sie alle Plagiatsversuche!“

Ihre Bewertung:**Verwendung 4b:**

Bei Plagiaten handelt es sich mit Sicherheit um einen sehr schwerwiegenden Verstoß gegen die Richtlinien der wissenschaftlichen Integrität (vgl. Kotthaus 2014, S.175). Jede Form eines Plagiates, unabhängig von seinem tatsächlichen Umfang, kann zu ernsthaften Konsequenzen führen. Diese Konsequenzen sind Studierenden nicht immer bewusst, da es von Dozierenden häufig versäumt wird, explizit zu machen, was als Plagiat angesehen wird und welche Sanktionen damit verbunden sind. Kotthaus macht deutlich, dass die Konsequenzen immer einen Verlust von Ansehen mit sich bringen und bis zur Exmatrikulation reichen können (vgl. ebd.). „Die Botschaft ist eindeutig: Kopieren Sie nicht! Unterlassen Sie alle Plagiatsversuche!“ (Kotthaus 2014, S. 175).

Ihre Bewertung:**Beispiel 5**

Original: „In den Jahren 1970 bis 1980 kostete der Krieg insgesamt 61,7 Millionen Menschen das Leben (siehe Tabelle 1). Land D verzeichnet dabei mit 25,5 Millionen Kriegstoten die meisten Opfer.“

Tabelle 1

Land	Kriegstote
Land A	10,7
Land B	20
Land C	5,5
Land D	25,5
Summe	61,7

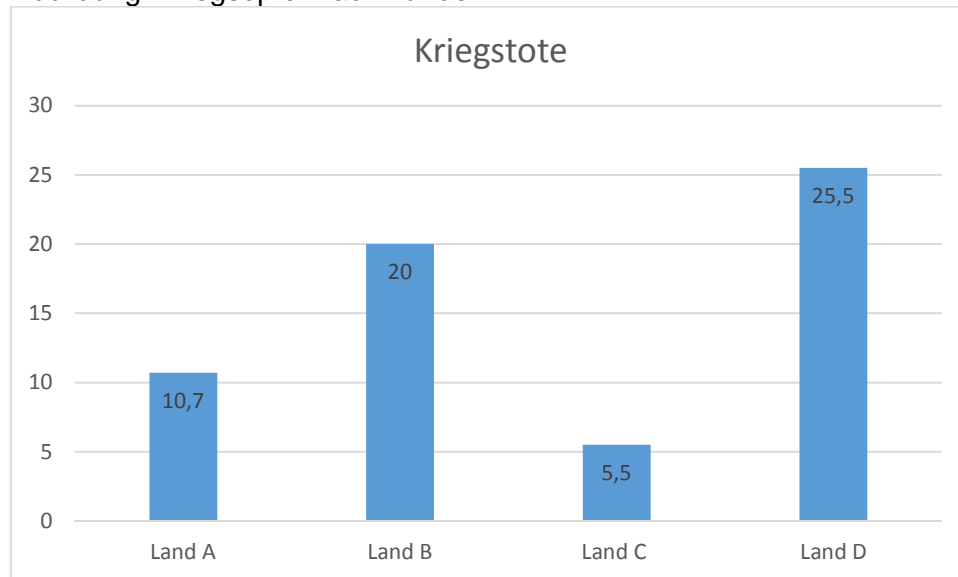
Nach dem Friedensschluss 1980 wurde in allen vier Ländern die zerstörte Infrastruktur wiederaufgebaut. Wesentlich schwieriger gestaltet sich nach zehn Jahren Krieg die Re-Zivilisierung der Wirtschaftssysteme, die bis heute, dem Ende des Jahrtausends andauert. Im sozialen Leben sind die Verluste an Menschenleben und traumatischen Erfahrungen weiter Teile der Bevölkerung bis heute deutlich spürbar.“

Quelle: Seifert, Ralf: 10 Jahre Krieg und deren Folgen, Berlin 1999, S. 15

Verwendung:

Erst nach einem Jahrzehnt Krieg und Millionen Toten erreichten die Kriegsparteien einen Friedensschluss. Die Folgen des Krieges sind in der Gesellschaft bis heute offensichtlich.¹

Abbildung: Kriegsoffer nach Ländern



Eigene Darstellung

¹ Vgl. Seifert, Ralf: *10 Jahre Krieg und deren Folgen*, 1999, S. 15

Ihre Bewertung:**Beispiel 6**

Original: Schülerinnen und Schüler plagiierten heute sehr häufig, besonders aus der Wikipedia. Dort finden sie oft genau die zusammenfassenden Inhalte, die sie selbst für ihre Arbeiten verfassen sollen. [...] Plagiate lassen sich am nachhaltigsten vermeiden, indem Lehrerinnen und Lehrer Aufträge geben, bei denen Schülerinnen [sic!] nicht nur Fakten zusammensuchen müssen. Stattdessen ist es sinnvoll, wenn Informationen reflektiert und kreativ genutzt werden.

Quelle: Stöcklin, Nando: Wikipedia clever nutzen – in Schule und Beruf, Zürich 2010, S. 120.

Verwendung:

Students plagiarize today very often especially from Wikipedia. There they find exactly the summarized contents that they have been asked by their teachers to compose.

Ihre Bewertung:**Beispiel 7****Original:**

„Art 16a

(1) Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.

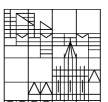
(2) Auf Absatz 1 kann sich nicht berufen, wer aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaften oder aus einem anderen Drittstaat einreist, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten sichergestellt ist. (...)

(5) Die Absätze 1 bis 4 stehen völkerrechtlichen Verträgen von Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften untereinander und mit dritten Staaten nicht entgegen (...)

Quelle: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 23. Dezember 2014 (BGBl. I S. 2438) geändert worden ist. (Vollbeleg)

Verwendung:

Grundlegend für das Asylrecht in Deutschland ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland (Artikel 16a GG). Hier sind die Prinzipien, Rechte und Schranken des Grundrechts auf Asyl festgeschrieben ebenso wie sein Verhältnis zu völkerrechtlichen Verträgen.

Ihre Bewertung:

Beispiel 8

Wie beurteilen Sie die intertextuelle Qualität dieses Abschnitts in Bezug auf die genannten Quelle/

Verwendung:

Eine empirische Studie zum policy impact innovativer Bildungspolitik ergab keinen Zusammenhang von Bildungsausgaben und dem Leistungsniveau von Schülern. Dennoch behaupten sowohl Wissenschaftler, als auch Autoren in Gewerkschaftszeitungen, in der Presse und in Praktikermagazinen genau das. Es scheint also ein Problem mit der Wahrnehmung und Verbreitung wissenschaftlicher Evidenz bei Betroffenen zu geben. Auch wird der Frage des Effekts von Bildungsausgaben auf den Bildungserfolg in der akademischen Debatte bis in die 2000er Jahre hinein insgesamt wenig Beachtung geschenkt (vgl. Falter & Müller, 2014: 161f.; Falter & Berthold, 2010; Kleinheinz, 1999: 17; Johansen, 2004: 404; Glendinning, 1992).

Ihre Bewertung:

Beispiel 9

Original: Schülerinnen und Schüler plagiierten heute sehr häufig, besonders aus der Wikipedia. Dort finden sie oft genau die zusammenfassenden Inhalte, die sie selbst für ihre Arbeiten verfassen sollen.

Quelle: Stöcklin, Nando: Wikipedia clever nutzen – in Schule und Beruf, Zürich 2010, S. 120.

Verwendung:

„Schülerinnen und Schüler“ (Stöcklin 2010: 120) bewältigen heute ihre Konflikte im Schulalltag selbständiger als vor 20 Jahren.

Ihre Bewertung:

Musterlösung

B	Beispiele für intertextuelle Fehler
B1	<p data-bbox="292 365 1393 533">Bei dem Beispiel handelt es sich nicht um ein direktes Zitat, da dieses eine wortwörtliche Übernahme verlangt. Es handelt sich hierbei vielmehr um eine verunglückte Paraphrase mit wörtlichen Textübernahmen. Eine gelungene Paraphrase gibt den Inhalt eines Abschnittes aus der Quelle in <i>eigenen Worten</i> wieder. Fachbegriffe oder Namen werden beim Paraphrasieren nicht ersetzt.</p> <div data-bbox="284 562 1382 987" style="border: 1px solid black; padding: 10px;"> <p data-bbox="308 577 1374 678">Original: „Die korrekte Zitierweise fremder Gedanken, sowohl wörtlicher als auch paraphrasierter Art, stellt eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens dar.“ (Kotthaus, 2014, 135)</p> <p data-bbox="308 712 1326 813">Verunglückte Paraphrase: Die richtige Zitierweise der Gedanken anderer, in wörtlicher als auch paraphrasierter Art, ist eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens. (vgl. Kotthaus, 2014, 135)</p> <p data-bbox="308 846 1326 947">Gelungene Paraphrase: Voraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens ist das souveräne Beherrschen von Zitierkonventionen zur Wiedergabe fremder Gedanken in wörtlicher oder paraphrasierter Form. (vgl. Kotthaus, 2014, 135)</p> </div>
B2	<p data-bbox="292 1070 1393 1272">Wird ein wörtliches Zitat ohne Anführungszeichen dargestellt und mit einer Referenz versehen, welche die Angabe „vgl.“ enthält, so handelt es sich um eine sogenannte Scheinparaphrase. Hier wurde zwar die korrekte Quelle angegeben, jedoch fehlt die Kennzeichnung des wörtlichen Zitates, somit wird der betreffende Absatz als zum Teil eigene Leistung ausgegeben. In Abgrenzung zur verunglückten Paraphrase wurden hier keinerlei Anstalten gemacht, den Text zu bearbeiten.</p> <div data-bbox="284 1312 1382 1581" style="border: 1px solid black; padding: 10px;"> <p data-bbox="308 1328 1374 1429">Original: „Die korrekte Zitierweise fremder Gedanken, sowohl wörtlicher als auch paraphrasierter Art, stellt eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens dar.“ (Kotthaus, 2014, 135)</p> <p data-bbox="308 1462 1289 1563">Scheinparaphrase: Die korrekte Zitierweise fremder Gedanken, sowohl wörtlicher als auch paraphrasierter Art, stellt eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens dar. (vgl. Kotthaus, 2014, 135)</p> </div>

B3 Sog. „Bauernopfer“

Eine Form der Vertuschung eines Plagiats ist das Bauernopfer. Der Schreiber übernimmt einen längeren Absatz wörtlich aus der Literatur und kennzeichnet nur einen kleinen Teil des Absatzes als Zitat. Dies erweckt den Eindruck der umliegende Text sei selbst geschrieben.

Original: „Eine durchgängige und fehlerfreie Zitation bezieht sich auf das Prinzip und das System der Kennzeichnung übernommener, fremder Gedanken im eigenen Text. Die richtige Zitation ist eine Voraussetzung, aber keine Garantie, für eine gelungene Arbeit.“ (Kotthaus, 2014, S.135)

Bauernopfer: Eine durchgängige und fehlerfreie Zitation bezieht sich auf das „Prinzip und das System der Kennzeichnung übernommener, fremder Gedanken“(Kotthaus, 2014, S.135) im eigenen Text. Die richtige Zitation ist eine Voraussetzung, aber keine Garantie , für eine gelungene Arbeit.

B4 Ungenügende Referenzierung

Wenn innerhalb eines Kapitels oder einer längeren Passage maßgeblich aus einer einzigen Quelle gearbeitet wird, kann es passieren, dass ungenügend referenziert wird. Eine einzige Quellenangabe vor oder nach einem Absatz, in welchem sowohl Paraphrasen, als auch wörtliche Zitate oder eigene Gedanken vorkommen, ist nicht ausreichend.

Quellenangaben müssen stets in direktem Bezug zum Text, auf welchen sie verweisen, stehen. Es muss klar sein, welche Sätze/Passagen paraphrasiert und welche selbst erdacht sind.

Original: „Es ist keine Frage, dass es sich bei Plagiaten um einen ernsthaften und in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzenden Verstoß sowohl gegen wissenschaftliche Standards als auch akademische Redlichkeit und Ethik handelt. Die Begeisterung über ein solches Verhalten, sei es aus Unkenntnis oder unter Vorsatz ausgeführt, dürfte sich weithin in Grenzen halten. Im Rahmen Ihres Studiums droht Ihnen bei Entdeckung zumindest ein kaum zu vergessender Gesichtsverlust, im schlechtesten, d.h. im Wiederholungsfalle, die Exmatrikulation. Die Botschaft ist eindeutig: Kopieren Sie nicht! Unterlassen Sie alle Plagiatsversuche!“ (Kotthaus 2014, S.175)

Richtig referenziert:

Paraphrasierter Satz (vgl. Quelle, 2014 S. 175). Einige eigene Gedanken.
Paraphrase (vgl. ebd.). „Wörtliches Zitat.“(Quelle, 2014, S.175)

Bei Plagiaten handelt es sich mit Sicherheit um einen sehr schwerwiegenden Verstoß gegen die Richtlinien der wissenschaftlichen Integrität (vgl. Kotthaus 2014, S.175). Jede Form eines Plagiates, unabhängig von seinem tatsächlichen Umfang, kann zu ernsthaften Konsequenzen führen. Diese Konsequenzen sind Studierenden nicht immer bewusst, da es von Dozierenden häufig versäumt wird, explizit zu machen, was als Plagiat angesehen wird und welche Sanktionen damit verbunden sind. Kotthaus macht deutlich, dass die Konsequenzen immer einen Verlust von Ansehen mit sich bringen und bis zur Exmatrikulation reichen können (vgl. ebd.). „Die Botschaft ist eindeutig: Kopieren Sie nicht! Unterlassen Sie alle Plagiatsversuche!“ (Kotthaus 2014, S. 175).

Unzureichend referenziert

Paraphrasierter Satz. Einige eigene Gedanken. Paraphrase. „Wörtliches Zitat.“(Quelle, 2012, S.11)

Bei Plagiaten handelt es sich mit Sicherheit um einen sehr schwerwiegenden Verstoß gegen die Richtlinien der wissenschaftlichen Integrität. Jede Form eines Plagiates, unabhängig von seinem tatsächlichen Umfang kann zu ernsthaften Konsequenzen führen. Diese Konsequenzen sind Studierenden nicht immer bewusst, da es von Dozierenden häufig versäumt wird, explizit zu machen, was als Plagiat angesehen wird und welche Sanktionen damit verbunden sind. Wenn Studierende plagiiert laufen sie stets Gefahr entdeckt zu werden und im schlimmsten Falle mit einer Exmatrikulation, zumindest aber mit einem Gesichtsverlust bestraft zu werden. „Die Botschaft ist eindeutig: Kopieren Sie nicht! Unterlassen Sie alle Plagiatsversuche!“ (Kotthaus 2014, S. 175).

Unzureichend referenziert:

Laut Quelle (2014) handelt es sich um [...] Paraphrasierter Satz. Eigene Gedanken. Paraphrase. „Wörtliches Zitat.“

Laut Kotthaus (2014) handelt es sich bei Plagiaten mit Sicherheit um einen sehr schwerwiegenden Verstoß gegen die Richtlinien der wissenschaftlichen Integrität. Jede Form eines Plagiates, unabhängig von seinem tatsächlichen Umfang kann zu ernsthaften Konsequenzen führen. Diese Konsequenzen sind Studierenden nicht immer bewusst, da es von Dozierenden häufig versäumt wird, explizit zu machen, was als Plagiat angesehen wird und welche Sanktionen damit verbunden sind. Wenn Studierende plagiiert laufen sie stets Gefahr entdeckt zu werden und im schlimmsten Falle mit einer Exmatrikulation, zumindest aber mit einem Gesichtsverlust bestraft zu werden. „Die Botschaft ist eindeutig: Kopieren Sie nicht! Unterlassen Sie alle Plagiatsversuche!“

B5 Mangelhafte Kennzeichnung

Es wird bei der Verwendung nicht klar, dass die Daten aus der Abbildung der Tabelle einer anderen Quelle entnommen wurden. Es wird zwar im Satz zuvor auf die Quelle verwiesen, die Referenz in der Fußnote bezieht sich aber auf die Paraphrase zuvor und es wird nicht leicht und eindeutig nachvollziehbar, dass die Erstellung der Grafik auch auf Daten daraus basiert.

Auch wenn die Darstellungsform eine eigene ist, muss nachvollziehbar sein, wenn die Inhalte aus anderen Quellen stammen. Eine mögliche Angabe unter der Grafik wäre: Eigene Darstellung auf Grundlage von Seifert 1999, S. 15, Tabelle 1.

Original: „In den Jahren 1970 bis 1980 kostete der Krieg insgesamt 61,7 Millionen Menschen das Leben (siehe Tabelle 1). Land D verzeichnet dabei mit 25,5 Millionen Kriegstoten die meisten Opfer.“

Tabelle 1

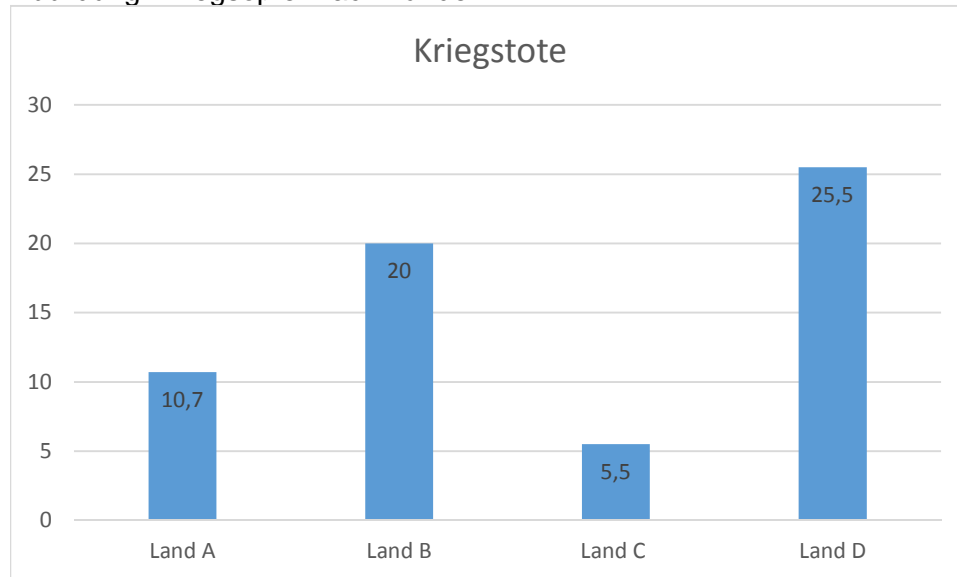
Land	Kriegstote
Land A	10,7
Land B	20
Land C	5,5
Land D	25,5
Summe	61,7

Nach dem Friedensschluss 1980 wurde in allen vier Ländern die zerstörte Infrastruktur wiederaufgebaut. Wesentlich schwieriger gestaltet sich nach zehn Jahren Krieg die Re-Zivilisierung der Wirtschaftssysteme, die bis heute, dem Ende des Jahrtausends andauert. Im sozialen Leben sind die Verluste an Menschenleben und traumatischen Erfahrungen weiter Teile der Bevölkerung bis heute deutlich spürbar.“ (Seifert, 1999, S. 15).

Mangelhafte Kennzeichnung:

Erst nach einem Jahrzehnt Krieg und Millionen Toten erreichten die Kriegsparteien einen Friedensschluss. Die Folgen des Krieges sind in der Gesellschaft bis heute offensichtlich.¹

Abbildung: Kriegstote nach Ländern



Eigene Darstellung

¹ Vgl. Seifert, Ralf: *10 Jahre Krieg und deren Folgen*, 1999, S. 15

B6 Übersetzungsfehler

Bei dem Beispiel handelt es sich um ein Plagiat, da nicht kenntlich gemacht wurde, dass die Originalquelle ins Englische übersetzt und somit verwendet wurde. Es entsteht der Eindruck, dass die Inhalte vom Schreibenden stammen und sich nicht auf eine andere Quelle beziehen.

Es ist eine eigene Leistung einen Text zu übersetzen, doch stammen die Inhalte dennoch aus einer anderen Quelle. Eine mögliche Kennzeichnung die sowohl die Übersetzungsleistung deutlich macht, als auch die Quelle der Inhalte nachvollziehbar macht wäre: „Eigene Übersetzung nach Stöcklin 2010, S. 120.“

Original: „Schülerinnen und Schüler plagieren heute sehr häufig, besonders aus der Wikipedia. Dort finden sie oft genau die zusammenfassenden Inhalte, die sie selbst für ihre Arbeiten verfassen sollen. [...] Plagiate lassen sich am nachhaltigsten vermeiden, indem Lehrerinnen und Lehrer Aufträge geben, bei denen Schülerinnen [sic!] nicht nur Fakten zusammensuchen müssen. Stattdessen ist es sinnvoll, wenn Informationen reflektiert und kreativ genutzt werden.“ (Stöcklin, 2010, S. 120).

Übersetzungsfehler:

Students plagiarize today very often especially from Wikipedia. There they find exactly the summarized contents that they have been asked by their teachers to compose.

B7 „Besondere“ Quellen

Je nach Fach gibt es unterschiedliche Zitiertechniken für besondere Quellen, hier z. B. Gesetzestexte.

Hier könnte nicht jedem bekannt sein, das GG die Abkürzung für Grundgesetz ist. Geben Sie besondere oder untypische Quellen so an, dass es für die LeserInnen Ihres Fachs nachvollziehbar wird.

Original:

„Art 16a

(1) Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.

(2) Auf Absatz 1 kann sich nicht berufen, wer aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaften oder aus einem anderen Drittstaat einreist, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten sichergestellt ist. (...)

(5) Die Absätze 1 bis 4 stehen völkerrechtlichen Verträgen von Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften untereinander und mit dritten Staaten nicht entgegen (...)

Quelle: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 23. Dezember 2014 (BGBl. I S. 2438) geändert worden ist. (Vollbeleg)

Besseres Beispiel: „besondere“ Quellen:

Grundlegend für das Asylrecht in Deutschland ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland (Artikel 16a Grundgesetz¹). Hier sind die Prinzipien, Rechte und Schranken des Grundrechts auf Asyl festgeschrieben ebenso wie sein Verhältnis zu völkerrechtlichen Verträgen.

¹Die jeweils aktuell gültige Fassung finden Sie unter www.gesetze-im-internet.de [12.2.2016]; für die hier zugrunde gelegte Version siehe Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 23. Dezember 2014 (BGBl. I S. 2438) geändert worden ist

B8 Kettenreferenz

Bei dem Beispiel handelt es sich um eine Kettenreferenz. Eine Kettenreferenz besteht aus mehreren Literaturangaben zu einer zitierten oder paraphrasierten Textstelle. Eine Kettenreferenz erschwert es, genau zuzuordnen, von wem welche Erkenntnisse und Ergebnisse stammen. Häufig sind Kettenreferenzen auch reine Blindgänger, wenn z. B. einfach irgendwelche grob im Zusammenhang mit dem Thema stehende Quellen aufgelistet werden, ohne dass die Quellen im Text verarbeitet werden.

In dem Beispiel selbst wird von Wissenschaftlern als auch Autoren in Gewerkschaftszeitungen, in der Presse und in Praktikermagazinen gesprochen, doch findet an dieser Stelle keine klare Zuordnung von Quellen, den verschiedenen AutorInnen und den Inhalten im Text zu diesen Quellen statt. Es ist unmöglich zuzuordnen, von wem welche Inhalte stammen und auf welche Quelle sich was bezieht.

Kettenreferenzen:

Eine empirische Studie zum policy impact innovativer Bildungspolitik ergab keinen Zusammenhang von Bildungsausgaben und dem Leistungsniveau von Schülern. Dennoch behaupten sowohl **Wissenschaftler, als auch Autoren in Gewerkschaftszeitungen, in der Presse und in Praktikermagazinen** genau das. Es scheint also ein Problem mit der Wahrnehmung und Verbreitung wissenschaftlicher Evidenz bei Betroffenen zu geben. [Klingt nach Urteil des Autors, könnte aber aus einer der Quellen stammen.] Auch wird der Frage des Effekts von Bildungsausgaben auf den Bildungserfolg in der akademischen Debatte bis in die 2000er Jahre hinein insgesamt wenig Beachtung geschenkt (vgl. Falter & Müller, 2014: 161f.; Falter & Berthold, 2010; Kleinheinz, 1999: 17; Johansen, 2004: 404; Glendinning, 1992).

B9 Nicht zitierpflichtige Formulierungen

Übernehmen und Kennzeichnen Sie verwendeten Text und andere Inhalte nur, wenn sie sich auf originale Autorenleistungen beziehen.

Zu referenzieren sind erstens originelle Begriffe, zweitens sämtlichen spezifische Inhalte (z. B. Argumente, Thesen, Interpretationen, Daten, Abbildungen) und drittens eine besonders prägnante Art, einen Inhalt zu formulieren. Dabei ist es egal, um wie viele Wörter es sich handelt. Wenn Sie beispielsweise einen Begriff verwenden, den ein/e AutorIn geprägt hat, dann müssen Sie auch ein einzelnes Wort mit einer Quellenangabe belegen.

Nicht zu belegen sind inhaltsleere Formulierungen, die den Text strukturieren wie „vor dem Hintergrund“ oder „bezugnehmend auf die These“, „wie im letzten Kapitel gezeigt wurde“ oder sprachliche Wendungen wie „die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer“.

Darüber hinaus gibt es fachsprachliche Standardformulierungen, die ebenfalls nicht referenziert werden. Beispiele dafür sind „die Variable ... hat einen signifikanten Einfluss auf“ oder „das Tötungsdelikt zum Nachteil von ...“. Solche fachtypischen Ausdrucksweisen sind in wissenschaftlichen Texten üblich und werden sogar erwartet, da sie den Schreib- und Sprechkonventionen des jeweiligen Fachs entsprechen.